

- Archiv für Papyrus-Forschung, 1900. — **Wilson**: The Passover. Bible Student, 1901, Dec. — The scant service of negative criticism. Homiletic Review, Novemb., 1900. — **Winckler**, H.: Geschichte Israels in Einzeldarstellungen. Teil II, die Legende, Vol. I. Leipzig, 1900 8°. Pfeiffer. S. VIII, 300. — Die Keilschriften und das Alte Testament. 3. Aufl. 1. Hälfte. Geschichte und Geographie. Berlin, 1902. 8°. Reuther u. Reichard. S. VI, 342. — Kritische Studien. Berlin, 1901. 8°. Peiser. S. 126. Mk. 2'50. — Altoriental. Forschungen (Fortsetzung). Leipzig, Pfeiffer. — **Witz**, Ch. A.: Einleitung in die Schriften A. und N. Testaments für gebildete Bibelfreunde. Wien, 1876. 8°. — **Wolf**, M.: Die Urgeschichte, oder 1. Mose, Kap. 1—6, 8. Homburg, 1860. 8°. — **Wood**, A.: Hebrew monarchy: its history and purpose. Bible text, incl. extracts from prophetic books arranged with harmony of parallel narratives and commentary. Introduction by R. Payne Smith. 2nd. ed. London, 1900, 4°. Eyre. S. 776. — The priesthood of Melchizedek and Sayce's attempt to explain it. Biblia, Jan., Aug., Dec. 1900. — **Worcester**, E. C.: What we know about Genesis in the light of modern science. New-York, 1900. 8°. Me Clure. 2 Doll. — **Wright**: The crossing of the Red Sea. Bibliotheca Sacra. 1901, July. — Physical preparation for Israel in Palestine. Ib. 1901, Apr. — **Wright**, A.: Psalms of David and higher criticism, or, was David the sweet Psalmist of Israel? London, 1900. 8°. Oliphant. S. 266. 5 Sh. — **Wright**, G. F.: Practical results of scientific discoveries of 19. century. Homiletic Review, Jun., 1900. — **Wünsche**, A.: Schönheit des Alten Test. in seinen poet. Schriften. Nord u. Süd, 1901, März.
- Zahn**, Th.: Athanasius und der Bibelkanon. Erlangen und Leipzig, 1901. 4°. Deichert. S. 36. — **Zapletal**, Vinzenz: Der Schöpfungsbericht der Genesis (1, 1—2, 3), mit Berücksichtigung der neuesten Entdeckungen und Forschungen. Freiburg, 1902. 8°. Universitäts-Buchhandlung (B. Veith). S. VI, 104. 3 Mk. — **Zayat**, H.: Die Bibliotheken von Damaskus und der benachbarten Städte. 4 Teile in 1 Bde. (Damaskus, -Saidonaia, Malula, Yabroud.) Kairo, 1902. 8°. Arabisch. S. IV, 246. 6 Mk. — **Zenner**, J. K.: Psalm 145. Zeitschrift für kath. Theol., Juli, 1900. — Die ἀκροστιχίς des 110. Psalmes. Ib., Juli. Vgl. Evangel. Kirchenzeitung, Nr. 30. — Psalmenstudien. Ps. 8. Ib. 1902, S. 70—80. — **Ziemssen**, O.: Die Bibel in der Geschichte. Beiträge zur Bibelfrage und zu einer Geschichtsphilosophie vom Mittelpunkte der bibl. Anschauung. Gotha, 1899. 8°. Thienemann. S. XI, 120. Mk. 2'40. — **Zimmern**, H.: Biblische und babylonische Urgeschichte. Leipzig, 1901. 8°. J. C. Hinrichs. S. 40. Mk. —60. — The Babylonian and Hebrew Genesis. London, 1901. 8°. Nutt. S. 70. 1 Sh. 6 d. — **Zinger**: L'inspiration divine du Cantique. Revue d'Israël, Apr., 1900. — **Zückler**, O.: Die Bibel in der Geschichte. Beweis des Glaubens, Februar, 1900. — Zur Ehrenrettung des Alten Testaments. Beweis des Glaubens, März, 1900. — Rückläufige Bewegungen in der Pentateuchkritik. Beweis des Glaubens, Oktober, 1900.

## Katalog zum Herbar des Abiturienten Anton Außerdorfer.

Alphabetisch geordnet und mit Einleitung über das Studium der Pflanzenkunde in Tirol bis zum Jahre 1855 versehen. Von P. Vinzenz Gasser, O. S. B. Gries.

Die Pflanzenkunde ist unter den naturwissenschaftlichen Zweigen jener, den besonders die Ärzte und Apotheker kennen müssen, jedoch auch andere haben sich schon in alter Zeit mit dieser Disziplin befaßt und darunter gebührt den Mönchen,

namentlich den Benediktinern und Priestern, nicht der letzte Platz. Artaud schreibt über die Schule von Salerno:<sup>1)</sup> „Man sagt, daß diese Schule gegen das 14. Jahrhundert den Mönchen und dem Klerus die Praxis empfohlen . . . Aber die Priester und Mönche verstanden alle ein wenig v. n der Arzneikunde . . . Es waren auch beständig in der Schule zu Salerno Benediktiner von Monte Cassino, welche sich zu Ärzten bildeten.“ — Auch die aus Pflanzen-Extrakten bereiteten Gesundheits-Liköre „Bénédictine“ und „Chartreuse“ bezeugen das Studium der Pflanzen seitens der Mönche und gerade die Beschäftigung mit den Heilpflanzen mag die Anregung geboten haben, das Studium auch auf andere Pflanzen auszudehnen — möge diese kleine Arbeit auch in unseren Tagen junge Ordensmitbrüder zu fleißiger Erforschung der Pflanzen aneifern!

In Tirol besitzt das älteste Herbar das Benediktinerstift Marienberg am Gymnasium in Meran. Es enthält Pflanzen aus der Gegend von Monte Cassino, die wahrscheinlich von einem dortigen Benediktiner gesammelt sind, wie denn auch die Anregung zum Studium der Botanik aus Italien nach Tirol kam und zuerst in Welschtirol gepflegt ward. Im Jahre 1527 kam nämlich der 27 Jahre alte Arzt Pietro Andrea Mattioli aus Siena an den Hof des Kardinals Bernard von Cles nach Trient und hielt sich vielfach zu Cles im Nonstale auf, studierte die Pflanzen, wozu ihm die reiche Alpenflora dieser Gegend Stoff bot und kommentierte das Buch de materia medica des Dioskorides.<sup>2)</sup> Nach einem langen Stillstande erzeugte Tirol den großen Botaniker Giovanni Antonio Scopoli, geboren zu Cavalese 13. Juni 1703. Er studierte an der Universität zu Innsbruck Medizin und erwarb 1728 die Doktorwürde. Da zur selben Zeit an der Alma mater keine Naturgeschichte vorgetragen wurde,<sup>3)</sup> der Naturtrieb ihn, um so zu sagen, zum Botaniker machte, so war er auf das Privatstudium angewiesen. Er durchwanderte Fluren und Berge der Umgebung von Innsbruck, um die dortige Flora zu erforschen. Scopoli wurde dann mit den Werken von Linné Systema naturae 1735 und Flora Sueciae, bekannt, die er sich sehr zu nutzen

---

<sup>1)</sup> Gemälde von Italien u. Sizilien in Bezug auf Geschichte, Archäologie, Wissenschaft, Kunst u. Leben nach Artaud u. De Lasalle. Leipzig 1852, pag. 131.

<sup>2)</sup> Ambrosi, Naturalisti Trentini. Padova 1889. Dieser Kommentar wurde in alle gebildeten Sprachen übersetzt u. ungefähr 58 Male gedruckt. — Nachdem Mattioli 15 Jahre in Tirol zugebracht, ging er nach Görz, wurde Leibarzt der Kaiser Ferdinand I., Maximilian II. u. Rudolf II., kehrte 1571 nach Trient zurück u. starb dort 1577. Seine Leiche wurde im Dom beigesetzt, wo er ein schönes Denkmal hat. In der Pflanzenkunde ist sein Name durch die Cortusa Matthioli (L.) erhalten.

<sup>3)</sup> Erst im Jahre 1771 lehrte an der medizinischen Fakultät Josef Rottruf Botanik. Propst, Gesch. der Univ. Innsbruck. Innsbruck 1860, p. 384.

machte. Er kam als Arzt nach Krain, wo er mit Eifer und Erfolg den Naturwissenschaften oblag, entfaltete dann eine 11jährige Tätigkeit als Professor zu Pavia und starb dort am 8. Mai 1788. Scopoli gehörte zu den größten Gelehrten seines Jahrhunderts und galt in Bezug auf Botanik und Chemie geradezu als Orakel.<sup>1)</sup>

Allmählig fing das botanische Studium an auch in der Universitätsstadt zum Leben zu ziehen. Swibert Schiverek, geboren zu Brilon in Westfalen, studierte zu Würzburg und Wien Medizin, erlangte 15. Oktober 1775 den medizinischen Doktorgrad und wurde in diesem Jahre Professor der Chemie und Botanik an der Universität Innsbruck, arbeitete mehrere Jahre an einer „Flora Tirolensis“ und hatte 1782 die Schwämme-sammlung vollendet.<sup>2)</sup> Botanik lehrte nach ihm Matthaeus Schoepfer bis 1806.<sup>3)</sup> Indessen befaßte sich der Professor der Naturgeschichte Johann Nep. v. Laicharding<sup>4)</sup> mit Botanik und sammelte sich für dieses Fach wie überhaupt für die Naturgeschichte Tirols große Verdienste. Fast gleichzeitig erstand im Osten des Landes in Kandidus von Rauschenfels,<sup>5)</sup> ein tüchtiger Botaniker. Als Arzt in Lienz oblag er mit Eifer der Pflanzenkunde, legte ein schönes Herbar an und erforschte zu dem Ende das östliche Pustertal, machte auch zuerst auf die Kerschbaumer Alpe als Fundort seltener Pflanzen aufmerksam.

Erwähnt muß hier auch werden der Jesuit Franz Baron von Wulfen,<sup>6)</sup> einer der Väter der Botaniker in Österreich, der aus Kärnten botanische Exkursionen nach Tirol unternahm und 1774 bei Prags seine *Pedicularis rosea* entdeckte und bei Lienz den *Astragalus Leontinus*. Ihm zu Ehren ist die nur an einer Stelle des Gailtales vorhandene, sonst erst im Himalaja wieder

1) Er veröffentlichte aus der Botanik: *Methodus plantarum enumerandis stirpibus repertis et destinatis*. Vindob. 1753; *Flora Carniolica exhibens plantas Carniolae indigenas et distributas in classes naturales cum differentiis specificis, synonymis recentiorum, locis natalibus, nominibus incolarum, observationibus selectis, viribus medicis*. Vindob. 1760, 2. ed Lipsiae 1773; *Fundamenta botanica praelectionibus publicis accommodata cum figuris*. Papiae 1783; *Deliciae florum et faunae Insubriae, seu novae et minus cognitae species plantarum et animalium, quas in Insubria Austriaca vidit, descripsit et aeri incidi curavit etc.* Ticini Pars I—III. 1786 1787.

2) Rapp, Freimaurer in Tirol. Innsbruck 1867, p. 104.

3) Propst, l. c. 384.

4) Geboren zu Innsbruck 4. Februar 1754, studierte er an d. Theresianischen Ritterakademie zu Wien, wurde 1792 Professor der speziellen Naturgeschichte an der Universität Innsbruck. Er veröffentlichte: *Manuale botanicum, Oenip.* 1794; Handschriftlich hinterließ er: *Catalogus plantarum agri Oenipontani*, welcher den Anfang zu einer *Flora Tirolensis* bilden sollte.

5) Geboren zu Innichen 1760, gestorben 1838. Er veröffentlichte im Sammler für Geschichte und Statistik von Tirol, III. Bd.: Beiträge zu einer tirolischen Flora und zu einem tirolisch-botanischen Idiotikon.

6) Geboren zu Belgrad 1728, gestorben zu Klagenfurt 1805.

kehrende Gattung *Wulfeniana* und das *Alyssum Wulfenianum* Bernh. benannt.

In Welschtirol war der größte Botaniker seiner Zeit im Lande Pietro Cristofori.<sup>1)</sup> Apotheker in Rovereto. Er sammelte Pflanzen aus der Gegend seiner Heimat und bot zugleich strebsamen jungen Leuten z. B. Johann Baptist<sup>2)</sup> und Kasimir<sup>3)</sup> Sartorelli, Ferdinand Paterno<sup>4)</sup> und Franz Facchini Anleitung zum Studium der Naturwissenschaften.

Ein anderer Botaniker dieser Zeit war der Apotheker Josef Boni<sup>5)</sup> in Tione, der ein umfangreiches Herbar anlegte und mit den berühmtesten Pflanzensammlern Italiens und Deutschlands in Tauschhandel stand. Er fand 1842 an der Cà-rotta die *Pedicularis acaulis* Scop., eine sehr seltene Pflanze. Nach seinem Tode wurde die Pflanzensammlung vielfach zerstreut; den übrig gebliebenen Rest kaufte Adolf Pichler an. Ihm ebenbürtig an Sammelfleiß, jedoch von ausgedehnterem und gründlicherem Wissen war Franz Facchini,<sup>6)</sup> der durch Reichenbachs *Facchinia lanceolata* und Kochs *Saxifraga Facchini* im Andenken der Pflanzenkundigen fortlebt. Er war ein fleißiger Sammler, durchstreifte die Alpen vom Brenner bis zur venetianischen und lombardischen Grenze; betrieb Tauschhandel und war im Besitze zweier großen Herbarien, eines mit inländischen und eines mit ausländischen

<sup>1)</sup> Geboren zu Trient 1. März 1765, studierte an den Hochschulen zu Padua u. Innsbruck u. starb zu Rovereto 4. März 1848. Die Ergebnisse seiner Forschungen und Sammlungen sind teils in *Pollinis Flora Veronensis, quam in prodromum Florae Italiae septentrionalis etc. Veronae 1822—1824, 3 vol.* und im *Annuario degli Alpinisti Tridentini, Rovereto 1880 p. 290 ff.* enthalten.

<sup>2)</sup> Geboren zu Telve in Valsugana 11 Aug. 1780, Förster in Lecco, gestorben im März 1853, wandte seine Aufmerksamkeit dem Studium der Waldbäume zu und veröffentlichte hierüber mehrere wertvolle Arbeiten.

<sup>3)</sup> Geboren 4. März 1774, Apotheker in Borgo, gestorben 8. März 1852, legte mit großer Sorgfalt ein reichhaltiges Herbar von inländischen und ausländischen Pflanzen an, die er durch Austausch erwarb. Sein Haus war ein naturhistorisches Kabinet.

<sup>4)</sup> Geboren zu Telve 9 Juli 1779, Fröhmesser in Tezze, gestorben zu Telve 28. Oktober 1852, gab sich mit großem Fleiße dem Studium der Pflanzenkunde hin, verwandelte seinen Hausgarten in einen botanischen Garten, machte häufige Exkursionen auf die Berge und entdeckte in Valsugana und Umgebung viele damals unbekannte Pflanzen. Seine nach dem Linnéischen System angelegte Pflanzensammlung war reichhaltig.

<sup>5)</sup> Geboren zu Tione 1. Juni 1813, gestorben 24. Juli 1846.

<sup>6)</sup> Geboren zu Forno im Fleimstale 24. Oktober 1788, studierte in Trient, Humanität in Innsbruck, Philosophie in München, Arzneikunde in Padua und Pavia, wo er die Doktorwürde erhielt. Er ließ sich als Arzt in Fassa nieder, gab 1838 die medizinische Praxis auf, um ganz dem Studium der Naturwissenschaften leben zu können und lernte zu dem Ende im Alter von 50 Jahren noch die griechische Sprache. Er starb 6. Oktober 1852. Facchini schrieb eine *Flora Tiroliae cisalpinae*, die mit Vorwort u. Anmerkungen von Baron Hausmann 1855 in der Zeitschrift des Ferdinandeums deutsch herausgegeben ward.

Pflanzen. Facchini genoß unter den Botanikern sehr großes Ansehen und war Mitglied fast aller europäischen botanischen Vereine. Francesco Ambrosi,<sup>1)</sup> ein Autodidakt, oblag mit großem Fleiße dem Studium der Pflanzenkunde und war ein eifriger Sammler.

Deutschirol stand in der Pflege der Botanik seinen italienischen Landsleuten nicht nach; jedoch ward dieses Studium in der ersten Hälfte des Jahrhunderts mehr von Privaten und vom Ferdinandeum als von der Landes-Universität gehegt.

Vor allen verdient hier genannt zu werden Ludwig von Hohenbühel, genannt Heuffler zu Rasen,<sup>2)</sup> der sich zum Studium der Kryptogamen und zunächst der Lichenen hingezogen fühlte. Im Jahre 1836 machte er in München Bekanntschaft mit dem Botaniker Dr. Otto Lentner, welcher auf seine kryptogamischen und pflanzengeographischen Studien großen Einfluß übte. Er durchforschte dann die Laubmoose der Gegend von Innsbruck und in kurzer Zeit hatte er nahezu 860 phanerogame Pflanzen in Blüte gesammelt.

Im Herbst 1837 bezog er die Universität Wien, faßte dort mit seinem Landsmanne Michael Stotter den Plan zu einer naturwissenschaftlichen Erforschung Tirols und setzte seine Vorarbeiten für eine Flora Tirols fort.

In die Heimat zurückgekehrt, wurde Hohenbühel Direktor der botanischen Abteilung am Ferdinandeum. Das kleine Herbar des Ferdinandeums wurde jetzt nach dem Muster des Wiener Hofkabinettes angelegt, in 2 Hauptteile, ein tirolisches und ein allgemeines Herbar geteilt, und in den Jahren 1839—1842 von

---

<sup>1)</sup> Geboren zu Borgo in Valsugana 17. November 1822, wurde 1864 Bibliothekar in Trient u. entfaltete eine große schriftstellerische Tätigkeit. Er starb zu Trient 10. April 1897. Aus der Pflanzenkunde veröffentlichte er: *Elenco sistematico delle piante fanerogame, del Tirolo italiano*. Bologna, N. Ann. Delle scienze; *Flora Tiroliae australis*. Padova 1854—1857; *La Galinsoga parvi flora e i Cereali del Trentino*. Bologna 1864; *Della Flora trentina, note e considerazioni*. Rovereto. Ann. della S. A. T. 1882.

<sup>2)</sup> Geboren zu Innsbruck 26. Aug. 1817, studierte in Klagenfurt, Innsbruck u. Wien, wurde Beamter in Innsbruck, Illyrien und im Kultusministerium. Er starb zu Hall im Jahre 1885. Botanische Schriften: *Die Ursache des Pflanzenreichthums in Tirol*. Ein Vortrag gehalten in der Abendversammlung des Ferdinandeums am 10. Dezember 1841, Innsbruck 1842; *Die Goltzberge in der Tschichtscherei*. Ein Beitrag zur botanischen Erdkunde. Mit einer Karte. Triest 1845; *Ein botanischer Beitrag zum deutschen Sprachschätze*. Aus meinem Schreiben an die Brüder Jakob u. Wilhelm, Grimm 1852; *Die Laubmoose in Tirol*. Geographisch erläutert. Akad. der Wissenschaften VII. 1851; *Eine Probe der kryptogam. Flora des Tales Arpach in den siebenbürg. Karpaten*. Wien 1853; *Asplenii species europaeae*. Untersuchung über die Milzfarnen Europas. Wien 1856; *Die Verbreitung von Asplenium fissum*. Mit einer Karte; *Untersuchungen über die Hypneen Tirols*. Wien 1860. Sein schriftl. botanischer Nachlaß, 10 Faszikel, kam 1886 in die Ferdinandeums Bibliothek.

4000 auf 18.000 Nummern gebracht. Gleichzeitig wirkten mehrere Botaniker des Landes, namentlich Baron Hausmann in Bozen und Josef Traunsteiner in Kitzbühel, zusammen, um am Ferdinandeum 13 gleiche Sammlungen der Landesflora zustande zu bringen, wovon 12 zum Tauschhandel an die berühmtesten botanischen Sammlungen Europas verwendet werden sollten. Baron Hausmann arbeitete mit, lieferte jährlich bei 1000 Pflanzen und übernahm die Ordnung und Einrichtung des Museum-Herbars.

Als Hohenbühel i. J. 1843 nach Illyrien versetzt wurde, übergab er seine schriftlichen Materialien mit Abzug der kryptogamen Abteilung dem Baron Hausmann, welcher Vorarbeiten für eine Flora Tirols begonnen hatte. Sein Herbar mit Ausnahme der Zellenpflanzen überließ er dem Ferdinandeum.

Michael Stotter<sup>1)</sup> befaßte sich schon in den Studienjahren mit Naturgeschichte und widmete derselben sein späteres kurzes Leben. Er durchforschte die Berge und Täler Tirols und war ein emsiger Sammler.

Den Vorhergehenden an Gesinnung und Streben ebenbürtig war in Südtirol Franz Baron Hausmann<sup>2)</sup> in Bozen, der die von Hohenbühel geplante Flora Tirolensis vollendete und dieselbe veröffentlichte mit dem Titel: Flora von Tirol. Ein Verzeichnis der in Tirol und Vorarlberg wild wachsenden und häufig gebauten Gefäßpflanzen mit Berücksichtigung ihrer Verbreitung und örtlichen Verhältnisse verfaßt und mit Kochs Synopsis der deutschen Flora geordnet. 3 Bände, Innsbruck 1851—1853.

Im Unterinntale war der Apotheker Josef Traunsteiner<sup>3)</sup> ein fleißiger und tüchtiger Botaniker, der die Weiden, Draben und Riedgräser zu seinem Lieblingsstudium machte. Er war im Besitze eines schönen Herbars und ist den Botanikern durch die

---

<sup>1)</sup> Geboren zu Innsbruck 13. November 1813, studierte in Innsbruck, Wien und Pavia, wo er Doktor der Medizin und Magister der Augenheilkunde wurde. Er starb 12. Mai 1848 zu Levico als Oberlieutenant der akademischen Kompagnie. Er bearbeitete mit Hohenbühel: Geognostisch-botanische Bemerkungen auf einer Reise nach Ötztal u. Schnals. Zeitschrift des Ferdinandeums VI. 1840.

<sup>2)</sup> Geboren zu Bozen 16. September 1810, studierte in Padua und Prag Medizin, lebte als Privatmann in Bozen dem Studium der Naturwissenschaften und starb dort 4. August 1878. Er besaß in seinem Hause ein Herbar von 326 dicken Faszikeln mit allen in Tirol entdeckten Gefäßpflanzen, eine prächtige Flechtensammlung etc.

<sup>3)</sup> Geboren zu Kitzbühel 18. Dezember 1798, studierte in Wien Botanik und Chemie. Heimgekehrt, wollte er eine vollständige Flora von Kitzbühel schreiben, lieferte auch viele Beiträge für Ungers Werk über die Vegetationsverhältnisse im nordöstlichen Tirol; dann schrieb er eine Abhandlung über die Weiden Tirols für Reichenbachs Herbarium Florae germanicae; Monographie der Weiden in Tirol in der Zeitschrift des Ferdinandeums VII. 1842 u. mehrere botanische Aufsätze in d. Regensburger Flora. Er starb zu Kitzbühel 19. März 1850.

*Draba Traunsteineri* Hoppe und *Orchis Traunsteineri* Sauteri bekannt.

Der Ordens- und Weltklerus stand in diesem Streben nicht zurück, so zählt Anton Perktold,<sup>1)</sup> Prämonstratenser von Wilten zu den Pionieren der botanischen Erforschung Tirols. Er verlegte sich als Kooperator in Vill und Kurat in Igls teils allein, teils mit Hohenbühel auf das Studium der kryptogamen Flora der Umgebung von Innsbruck und sammelte mit rastlosem Fleiße. Seine Sammlung der Lebermoose und Flechten im Stifte Wilten und im Ferdinandeum bildet einen botanischen Schatz ersten Ranges. Ihm am Streben nicht unähnlich, doch in den Erfolgen zurückstehend, war sein älterer Ordensmitbruder Stefan Prantner.<sup>2)</sup> Ein genauer Kenner der tirolischen Flora, besonders jener der Umgebung von Brixen, war der Weltpriester und Theologie Professor Josef Vinzenz Hofmann<sup>3)</sup> in Brixen.

Durch den neuen österr. Studienplan für Gymnasien, der die Botanik zu einem obligaten Fache machte und durch die Veröffentlichung von Hausmanns Flora von Tirol war für die Pflanzenkunde in Tirol ein neues Leben entfacht worden. Während die Botaniker bisher zu den rari nantes in gurgite vasto gehörten, betrieben jetzt an den Gymnasien mehrere junge Leute das Studium der Botanik mit Erfolg. Kaum ein Gymnasium des Landes dürfte in der ersten Hälfte der Fünfziger-Jahre des abgewichenen Jahrhunderts so viele Botaniker aufzuweisen haben,

<sup>1)</sup> Geboren zu Tarrenz 14. Juli 1804, gestorben in Wilten 27. Oktober 1870, veröffentlichte einige Ergebnisse seiner Forschungen in der Zeitschrift des Ferdinandeums, als: Erläuterung und Beschreibung der Umbilikarien Tirols. 1842; Erläuterung u. Beschreibung der Schildflechten von Tirol. 1843; Beitrag zur Verbreitung der Junggermanien in Tirol. 1844; Beitrag zur Verbreitung der Hygea in Tirol. 1845; Erläuterung und Beschreibung der Stereokaulen in Tirol. 1845; Erläuterung u. Beschreibung der Zentrarien in Tirol. 1846; Das Territorium von Igls mit den angrenzenden Hochgebirgen in botanischer Beziehung, mit Rücksicht der Erd- und Gebirgsarten. 1846; Verzeichnis der in der Umgebung von Innsbruck, Lisens und Tarrenz aufgefundenen Leber- und Laubmoose, sowie der Lichenen (Flechten) nebst einigen, die aus Südtirol sind mitgeteilt worden. 1865. Handschriftlich hinterließ er in Bezug auf Botanik: Bergreisen mit 4 Tafeln; Beitrag zur Verbreitung einiger Laubmoosgattungen in Tirol; Vorarbeiten für eine Lichenographia Tirolensis oder Beschreibung der Flechten von Tirol; Vorarbeiten für eine Hepatologia Tirolensis oder Beschreibung der Lebermoose von Tirol.

<sup>2)</sup> Geboren zu Innsbruck 23. Juni 1782, Lektor der Mathematik und Physik und langjähriger Prior in Wilten, gestorben daselbst 18. Mai 1873, schrieb mehrere Aufsätze in den Phänolog. Beobachtungen Karl Frits in Wien VI. VII. VIII. Handschriftlich hinterließ er: Botanische Jahrbücher vom Jahre 1837—1873. 2 Bände; Botanische Tafeln. Weiters stammt von ihm ein Herbar in 20 Fascikeln.

<sup>3)</sup> Geboren zu Innsbruck 22. Jänner 1800, gestorben als Domherr zu Brixen 26. April 1863, veröffentlichte aus der Botanik: Über die tirolischen Arten der Gattung *Verbascum* in der Zeitschrift des Ferdinandeums. 1841.

wie das von den Chorherren von Neustift geleitete k. k. Ober-  
gymnasium in Brixen, wo der Gymnasial-Lehrer Ludwig Tschur-  
tschenthaler es verstand, die Studierenden für Naturgeschichte  
und botanische Sammlungen zu begeistern.<sup>1)</sup> Aus seiner Schule  
gingen neben Auferdorfer mehrere andere gewiegte Botaniker  
hervor.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Geboren zu Sexten 25. August 1822, Chorherr von Neustift, gestorben  
in seinem Stifte 22. Mai 1895.

<sup>2)</sup> Es seien hier nur aus dem Pustertale genannt: Hieronymus Gander,  
geboren zu Lienz 30. September 1832, gestorben als Chorherr des Kollegiat-  
stiftes Innichen (und Mitglied der zoolog.-botanischen Gesellschaft in Wien)  
1. Januar 1902, der sich um die Flora des Pustertales sehr verdient machte  
und in späteren Jahren eifrig die Laubmoose studierte. Nach ihm sind  
benannt: *Cirsium Ganderi* Huter, *Hieracium Ganderi* Hausm., *Soldanella Ganderi*  
Huter, *Salix Ganderi* Huter.

Andreas Goller, geboren zu Abfaltersbach 8. November 1840, Defizient  
in Aufhofen, befaßte sich vornehmlich mit den Disteln des Pustertales. Nach  
ihm ist benannt: *Cirsium Golleri* Huter.

Rupert Huter, geboren zu Kals 26. September 1834, Pfarrer in Ried bei  
Sterzing, gehört zu den tüchtigsten tirolischen Botanikern u. Sammlern. Anton  
Kerner, der bedeutendste Botaniker Österreichs legte ihm das Prädikat  
„sagacissimus“ bei. Huter durchforschte nicht nur das Pustertal u. die Gegend  
dies- u. jenseits des Brenner, sondern Calabrien, Südspanien, namentlich die  
Siera Nevada, Dalmatien, das angrenzende Gebiet von Montenegro und die  
venetianischen Alpentäler. Er hat gegen eine halbe Million Pflanzen gesammelt  
und verhandelt und dadurch die botanischen Kenntnisse in den zivilisierten  
Ländern sehr gefördert. Ihm zu Ehren sind genannt: *Aquilegia Huteri* Borbás,  
*Draba Huteri* Porta, *Poligala Huteri* Chodat, *Arenaria Huteri* Kerner, *Sempe-  
vivum Huteri* Hausm., *Saxifraga Huteri* Ausserd., *Eryngium Huteri* Porta et  
Rigo, *Erigeron Huteri* Mur, *Cirsium Huteri* Hausm., *Hieracium Huteri* Mur,  
*Vincetoxicum Huteri* Asckerson, *Pedicularis Huteri* Kerner, *Primula Huteri*  
Kerner etc. und die Gattung *Hutera* aus Spanien. Das *Vincetinum* in Brixen  
besitzt als Widmung Huters ein prächtiges u. reichhaltiges Herbar.

Georg Unterpranger, geboren zu Reischach 4. April 1832, Dekan in  
Windischmatrei, sammelte im Pustertale und entdeckte das sehr seltene: *Cirsium*  
*sextanum*.

P. Leonard Irschara, O. S. B., geboren zu Abtei 2. Oktober 1834,  
gestorben als Pfarrvikar in Senale 25. März 1886, brachte bei seinem Eintritt  
in Gries von Brixen her ein reichhaltiges von ihm gesammeltes Herbar mit und  
legte in d. J. 1863 u. 1864 als Professor zu Sarnen in der Schweiz an der  
dortigen Lehranstalt das erste Herbar an.

Außerdem seien von älteren und jüngeren tirolischen Botanikern noch  
erwähnt: Gregor Bachlechner, Chorherr von Neustift, geboren zu Bruneck 1808,  
seit 1856 Professor der Botanik u. Direktor am Gymnasium zu Brixen, gestorben  
als solcher 27. Juli 1873. Er schrieb 3 botanische Gym.-Programme: Die  
wildwachsenden phanerogamen Pflanzen in der Umgebung von Brixen. Brixen  
1859; Die kryptogamen Gefäßpflanzen in der Umgebung von Brixen. Ebenda  
1865; Die Gartenflora von Brixen. Ebenda 1873. Der bekannte Zoologe  
P. Vinzenz Gredler, O. S. Fr. in Bozen.

Anton Kerner, Professor an der Universität zu Innsbruck, schrieb u. a.:  
Kultur der Alpenpflanzen. Innsbruck 1864; Gute und schlechte Arten (bis 20).  
Ebenda 1866; Botanischer Garten in Innsbruck. Ebenda 1869; Einfluß der  
Winde auf Verbreitung des Samens. München 1871; Die botanischen Gärten  
und ihre Aufgaben. Innsbruck 1874.

Anton Außerdorfer wurde geboren zu Anraß im Pustertale 11. März 1836 und studierte das Gymnasium in Brixen, wo er das Studium der Pflanzen zu seiner Lieblichkeit machte. Die pflanzenreichen Gebirge und Alpen seiner Heimat boten ihm in den Ferien Gelegenheit zu erfolgreichem Sammeln, wobei der gute Studiosus nicht selten in Kollision mit seinem Vater geriet, der wollte, daß er ihm zu Hause bei der Arbeit behilflich sei, anstatt den ganzen Tag bergauf und bergab zu laufen. Als Außerdorfer i. J. 1855 das Gymnasium absolviert hatte und es zur Berufswahl kam, über die er übrigens mit sich selbst schon lange im Reinen war, trat er zu Brixen in das fb. Seminar und wurde Priester. Er kam als Kooperator in die Seelsorge meistens an hochgelegene Orte, wo er Gelegenheit fand, seine botanischen Studien und Sammlungen fortzusetzen, so in Afers, wo er das Gebiet des Peutler durchsuchte, in Taufers, wo er wertvolle Hieracien-Funde machte. Zuletzt war er durch mehrere Jahre Kooperator in Windischmatri und starb in dieser Eigenschaft zu Hall in Tirol am 16. Oktober 1884.

Das Glück ist dem guten Außerdorfer in seinem Leben nie besonders hold gewesen; er verdient es daher um so mehr, daß ihm nach dem Tode für sein eifriges botanisches Streben eine kleine Erinnerung gewahrt werde, was eben durch Ver-

---

P. Cölestin Stampfer, O. S. B. von Marienberg, geboren zu Burgeis 3. September 1873, gestorben als Professor am Gymnasium in Meran 19. Jänner 1895, schrieb: Die perennierenden Freiland-Pflanzen in den Anlagen von Meran. Gymn.-Progr. 1875 u. 1876.

Leo Treuinfels, O. S. B., Abt von Marienberg, geb. zu Triest 4. Juni 1848, ein Schüler und später Professor des Meraner Gymnasiums, veröffentlichte in letzterer Eigenschaft in der Zeitschrift des Ferdinandeums 1875 eine Monographie der Cirsien Tirols, auch Sonderabdruck, worin viele neue Cirsien zum ersten Male beschrieben sind. Nach ihm ist benannt: *Cirsium Treuinfelsium* Außerd.

K. v. Della Torre, Professor an der Universität in Innsbruck, ist mit L. v. Sarntheim Herausgeber einer neuen vermehrten Auflage von Hausmanns Flora von Tirol.

Aus italienisch Tirol seien erwähnt:

Der berühmte Schwammesammler Jakob Bresadola, fb. Mensalverwalter in Trient, geb. zu Ortisè im Sulztale 14. Februar 1847, der sehr viele Abhandlungen über Schwämme edierte.

Der Moosesammler Gustav Venturi, Advokat in Trient, geb. zu Rovereto 4. Februar 1830.

Heinrich Gelmi, Apotheker in Trient, geb. daselbst 1. Februar 1855.

Michael de Sardagna, geboren zu Trient 1833.

Der Frühmesser v. Cologna, Peter Porta, geb. zu Muerna i. Vestinotale 5. März 1852, der Begleiter Hutters nach Südspanien und Dalmatien, besuchte auch die Abruzzen u. die balearischen Inseln, wohl der tüchtigste Erforscher der westtirolischen Alpen. Mehrere Pflanzen tragen seinen Namen.

Der Apotheker Damian Graziadei, geb. zu Caldonazzo 1842.

Der Professor Attilio Stefani, geb. zu Borgo 1851. Alle genannten haben mehrere Fachschriften veröffentlicht.

öffentlichung des Kataloges zu seinem Herbar,<sup>1)</sup> das er als Gymnasiast angelegt hatte, geschehen soll. Wir ersehen daraus, daß er nicht bloß selbst sammelte, sondern mit den Pflanzen auch Tauschhandel trieb und zugleich, wie weit es in der guten alten Zeit ein Gymnasiast mit einem Fachstudium bringen konnte.

Am Ende des Kataloges findet sich ein Verzeichnis von nicht gar häufig vorkommenden zum Teile seltenen Pflanzen — der Fundort derselben ist vom Herausgeber bei den einzelnen Pflanzen in der Anmerkung angegeben. Der Herausgeber hat den Katalog alphabetisch geordnet, orthographisch teilweise verbessert und — soweit tunlich — den einzelnen Pflanzen den Namen des Botanikers, nach dem sie benannt sind, beigegeben. Von den katalogisierten Pflanzen lassen nur wenige einen Zweifel über die richtige Bestimmung und Benennung übrig, sie werden mit ? bezeichnet.

(Schluß folgt im nächsten Jahrgange.)

## Die Consuetudines Schyrenses.

Mitgeteilt von P. Stephan Kainz, O. S. B. in Scheyern.

(Fortsetzung zu H. II—III. 1903. S. 430—446.)

De officialibus septimanariis in tabula matricae  
sive officiorum descriptis.

Et primo de ebdomadario sacerdote.

Ebdomadarius sacerdos est, qui cantat missam principalem in adventu et in choro officium semper incipit, capitula pronuntiat et collectas, antiphonas etiam ad psalmos in prima, tertia, sexta et nona imponit, collectas ad vespervas et ad laudes in XII lectionibus et infra octavas, quando officium canitur, semper supra analogio in medio chori legit, aliis autem diebus et ad reliquas horas semper in loco suo pronuntiat. Item versus Kyrie eleison in horis, Et ne nos, Carnis resurrectionem, preces excepto Confiteor et versu Adjutorium nostrum praecedente, et versum in fine: Et fidelium animae pronuntiat. In officio capitulari ea, quae ad ipsum pertinent pronuntiat, de quibus superius patuit. Dominico benedictionem super cocis post laudes et super lectorem mensae post benedictionem missae pronuntiat. Aquam et sal dominico die post laudes exorcisat et ad missam fratres aspergit. Benedicit mensam et dicit postea gratias ad sabbatum juxta rubricam inclusive, et hoc tamen, si ipse missam cantaverit. Si vero alius cantaverit

<sup>1)</sup> Der Katalog wurde dem Herausgeber i. J. 1856, als er sich ebenfalls mit Pflanzensammeln abgab, von Außerdorfer, weil er ein saubereres Duplet besaß, mit Belehrung über Sammeln und Fundorte geschenkt.